

Die Verfassungsentwicklung Graubündens im 19. Jahrhundert

DISSERTATION

der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich
zur Erlangung der Würde eines Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von
Christian Rathgeb
von
Rhäzüns GR

genehmigt auf Antrag von
Prof. Dr. Alfred Kölz

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Kurzbiographien	XV
Literaturverzeichnis	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

§ 1 Vorbemerkungen.....1

I. Die Totalrevision als Chance für eine Aufwertung der Kantonsverfassung	1
II. Idee und Funktionen der Verfassung	3
1. Der Verfassungsgedanke und seine Umsetzung	3
2. Funktionen der Verfassung	7
2.1. Machtkontrollfunktion	7
2.2. Organisationsfunktion	9
2.3. Integrationsfunktion	10
2.4. Orientierungsfunktion	12
2.5. Ordnungsfunktion	13

I. TEIL: DAS ENDE DES FREISTAATES UND DIE HELVETIK.....15

§ 2 Der Freistaat der Drei Bünde am Vorabend der Vereinigung mit der Eidgenossenschaft15

I. Das bündnerische Staatswesen	15
II. Freistaat der Drei Bünde, Staatenbund oder Bundesstaat?	18
III. Verbindungen zur Schweizerischen Eidgenossenschaft	21
IV. Bündnerische Schulrepubliken	23
V. Der Patriotenbund	27
VI. Die a.o. Standesversammlung im Jahre 1794	31
VII. Graubündens Anteil am Stäfner Handel	35

§ 3	Die französische Verfassung von 1791 als Quelle des bündnerischen Verfassungsrechts;•	36
I.	Die französische Verfassung von 1791.....	36
II.	Johann Baptista von Tscharnher als Vertreter des Rationalismus	37
III.	Die Kommentierung.....	37
IV.	Tscharnhers Kommentare.....	39
V.	Die Bedeutung für die bündnerische Verfassungsentwicklung	42
VI.	Die Akteure.....	43
§ 4	Die Helvetik und die Verfassung des Kantons Rätien	45
I.	Die letzten Wirren des Freistaates der Drei Bünde.....	45
1.	Der Freistaat und die Helvetische Verfassung.....	45
2.	Der Vereinigungsakt von 1799.....	50
3.	Die Verfassung von Malmaison und ihre Bedeutung für Graubünden.....	54
II.	Die Kantonsverfassung von 1801.....	55
1.	Allgemeines.....	> 55
2.	Distrikte.....	56
3.	Distrikts- und Gemeindewesen.....	58
4.	Justizorganisation.....	• 59
5.	Kantonsrat und Kantonsverwaltung.....	60
6.	Schlussbemerkung.....	62
III.	Die weiteren Ereignisse.....	62
IV.	Bilanz und Bedeutung der Helvetik für die kommende Entwicklung.....	64
II. TEIL:	MEDIATION UND ÜBERWINDUNG DES RESTAURATIONSVERSUCHS.....	69
§ 5	Die Mediation und die Kantonsverfassung von 1803	69
I.	Die helvetische Konsulta.....	69

II.	Die Ausarbeitung der bündnerischen Kantonsverfassung	70
	1. Der Verfassungsentwurf von Jakob Ulrich Sprecher und Florian Planta	70
	2. Die Verfassung des Kantons Graubünden von 1803.....	72
	2.1. Allgemeines, Charakteristik.....	72
	2.2. Exkurs: Der Name des Landes.....	72
	2.3. Behördenorganisation.....	73
	2.3.1. Der Kleine Rat'.....	73
	2.3.2. Der Grosse Rat.....	76
	2.3.3. Das Gerichtswesen.....	77
III.	Verschiedenes.....	78
IV.	Vom Staatenbund zum Bundesstaat.....	79
V.	Die Beitrittsfrage.....	80
VI.	Der rechtswissenschaftliche Lehrstuhl am Kantonsgymnasium... ..	81
VII.	Schlussbetrachtung.....	82
§ 6	Der Restaurationsversuch im Jahre 1814.....	85
I.	Der Staatsstreich vom 4. Januar 1814.....	85
II.	Das Schicksal der alten Verfassung...-.....	88
III.	Bilanz und verfassungsrechtliche Auswirkungen des Staats- streichs...:.....	90
IV.	Exkurs: Letzte Sehnsüchte nach den Herrschaften Veltlin, Bormio und Chiavenna.....	92
§ 7	Die Kantonsverfassung von 1814.....	93
I.	Was soll aus dem Ländchen Graubünden werden?.....	93
II.	Die Kantonsverfassung der neuen jakobinischen Schweiz.....	94
	1. Allgemeines.....	94
	2. Bundesstaat, Bünde, Hochgerichte und Gerichtsgemeinden... ..	95
	3. Die Struktur der Behördenorganisation-.....	96
	4. Stellung des Kleinen Rates.....	97
	5. Besonderheit der Standeskommission.....	98
	6. Organisation und Kompetenzen der Legislative.....	100

X

7. Judikative, Straf- und Zivilrechtspflege des Kantons.....	101
8. Bürgerrechte und Bürgerpflichten.....	102
9. Verschiedenes.....	103
10. Charakteristik und Schlussbemerkung.....	104
III. Die Revisionsbestimmungen im Besonderen.....	105
1. Allgemeines.....	105
2. Die Revision der Gliedstaatenverfassungen.....	106
3. Art. 34 KV 1814.....	106
IV. Die Referendumsabstimmung und die Hinterlegung.....	108
V. Restauratives Denken in Graubünden.....	110

III. TEIL: REFORMBEWEGUNG UND VERSUCH EINER VERFASSUNGSREVISION.....111

§ 8 Die Regenerationszeit und die ersten Versuche einer Verfassungsrevision.....111

I. Vorbemerkung.....	111
1. Die Epoche der Regeneration.....	111
2. Besondere Ausgangslage im nicht regenerierten Graubünden.....	112
3. Die bündnerischen Reformziele.....	113
4. Treibende Kräfte.....	114
5. Die Haltung gegenüber den Bundesgenossen.....	115
II. Der erste Reformanstoss.....	115
1. Die liberale Bewegung des Kantons Tessin.....	115
2. Die Reformforderungen der Gerichte Roveredo und Calanca.....	116
III. Die ersten Versuche zur Revision von Art. 34 KV 1814.....	118
IV. Weitere Reformbemühungen.....	120

§ 9 Der Reformverein.....122

I. Der Anstoss zur Vereinigung.....	122
II. Die organisierte Reformbewegung.....	125

1. Gründung und Zielsetzung des Vereins.....	125
2. Der Reformverein - eine Partei?.....	126
3. Der „Freie Rhätier“ als Instrument der Reformfreunde....!	129
III. Die Bedeutung des Reformvereins für die verfassungs- , rechtliche Entwicklung.....	130

§ 10 Der Verfassungsentwurf des Reformvereins von 1845.....131

I. Das Programm des Refonnvereins.....	131
II. Die einzelnen Reformpostulate	132
1. Gebietsreform.....''	132
2. Wahl, Organisation und Kompetenzen der Legislative.....	134
3. Organisation der Exekutive.....	136
4. Judikative, Straf- und Zivilrechtsinstanzen.....	138
5. Gemeindewesen.....	139
6. Verschiedenes.....	140
III. Die Quellen der Rezeption.....;	141
IV. Würdigung.....	142
V. Die Bedeutung des Entwurfs für die nachfolgende Reformarbeit.....	143

§ 11 Die gescheiterten Versuche einer Totalrevision.....145

I. Der letzte Versuch vor dem Inkrafttreten der Bundes- verfassung.....	145
1. Die Resignation des Reformvereins.....	145
2. Reformen im Justizwesen.....	147
3. Die gescheiterten Vorschläge.....	148
II. Zur revolutionären Rechtsauffassung im Grossen Rat.....	150
III. Die gescheiterte Totalrevision im Juli 1850.....	152
1. Das Revisionsverfahren.....	152
2. Die Rekapitulationspunkte.....	153
IV. Das Gesetz über die Einteilung des Kantons in Kreise und Bezirke.....	155
V. Der letzte Versuch im Oktober 1850.....,	157

VI.	Bilanz und Fazit.....	158
IV. TEIL:	DER DURCHBRUCH ZU EINER NEUEN STAÄTSVERFASSUNG.....	161
§ 12	Die Kantonsverfassung im Widerspruch zur Bundesverfassung.....	161
I.	Die Einstellung zur Bundesrevision und zur neuen Bundesverfassung.....	161
II.	Das bündnerische Flickwerk von Verfassungsbestimmungen.	164
III.	Die Widersprüche zur Bundesverfassung.....	165
IV.	Die gescheiterte Gewährleistung im Spiegel der Presse.....:	168
V.	Schlussbemerkung.:.....	169
§ 13	Die Kantonsverfassung von 1854.....	171
I.	Die Revisionsvorlage.....	171
II.	Die Behördenorganisation.....	172
III.	Das Gemeindewesen im Besonderen.....	175
IV.	Die Gewährleistung.....	178
V.	Zur Staatsform: Graubünden als moderner Bundesstaat.....	179
VI.	Würdigung und Ausblick.....	180
V. TEIL:	DIE DEMOKRATISCHE BEWEGUNG UND DIE ENTSTEHUNG DER KANTÖNSVERFASSUNG VON 1892.....	185
§ 14	Der Weg bis zur Kantonsverfassung von 1880.....	185
I.	Der Revisionsversuch im Jahre 1869.....	185
II.	Der Revisionsversuch im Jahre 1874.....	188

III.	Andrea Bezzolas Reformprogramm.....	191
IV.	Die Revision der Bundesverfassung.....	195
V.	Das Verordnungsrecht des Grossen Rates.....	197
VI.	Die Kantonsverfassung von 1880.....	200
	1. Allgemeines.....	200
	2. Die Kernpunkte der Revision.....	201
VII.	Schlussbemerkung.....	204
§ 15	Die Vollendung des bündnerischen Verfassungs-	
	werks.....	206
I.	Die Initiative der Demokratischen Bewegung.....	206
II.	Das Reformprogramm.....	207
	1. Die Regierungsreform.....	207
	2. Die Erleichterung des Initiativrechts und die Partial-	
	revision der Verfassung.....	208
	3. Der Erfolg der letzten Totalrevision im Jahre 1892.....	208
III.	Die Demokratische Bewegung.....	209
IV.	Zu den Quellen des bündnerischen Verfassungsrechts.....	210
V.	Charakteristik der demokratischen Revisionen von 1880	
	und 1892.....	212
VI.	Der Föderalismus als bestimmendes Staatsprinzip.....	213
VII.	Rückblick auf das 19. Jahrhundert von Friedrich Manatschal.....	214